

Persönlicher Erfahrungsbericht

Partnerhochschule: *University of Technology and Economics Budapest*

Land: *Ungarn*

Fakultät (Universität Karlsruhe): *Informatik*

Aufenthaltsdauer: *1. September 2006 – 30. Juni 2007*

Für den Aufenthalt nützliche Links: (*bitte ausfüllen!*)

*(bitte ausfüllen, 2-3 Seiten persönlicher Erfahrungsbericht, anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden so ins Netz gestellt)*

Motivation

Aufgrund der interessanten Geschichten und den Empfehlungen von befreundeten Studierenden habe ich mich mit der Idee von einem Auslandsaufenthalt beschäftigt. Die Chance für ein Jahr mein bis dato sehr gewohntes Umfeld, welches kaum noch Möglichkeiten der persönlichen Entwicklung bot, gegen etwas völlig unbekanntes zu tauschen, klang vielversprechend. Daher lag mein Hauptaugenmerk mehr auf der Tatsache das Land zu verlassen, und mir ging es weniger um ein bestimmtes Land für den Aufenthalt. Von Ungarn hatte ich mir neben den teilweise sehr nachgefragten Plätzen in Madrid und vor allem Skandinavien die größten Aussichten auf die Entdeckung von Neuem erhofft. Tatsächlich hatte ich zum Zeitpunkt der Entscheidung keine Vorstellung von einem Alltag in Budapest und meine Assoziationen waren höchstes von oberflächlicher Natur. Ich hatte zufällig zu der Zeit einen Film namens „Kontroll“, der in der Budapester Metro spielt, gesehen, welcher ein ausgeprägtes urbanes Gefühl der Metropole vermittelt, wonach ich mich letztlich für Budapest entschieden habe.

Bürokratie

Da die Nachfrage nach Plätzen für Budapest erfahrungsgemäß sehr gering ist, werden einem keine großen Hürden seitens der Voraussetzungen und Bürokratie in den Weg gestellt, was sich als sehr angenehm erweist. So lief die Bewerbung unkompliziert ab, außerdem zeigte sich das Auslandsamt meiner Heimathochschule, und vor allem auch die Koordinatorin der Gasthochschule als sehr hilfsbereit und kommunikativ. Den größten Aufwand musste ich für die Auswahl der Fächer und das Auslands-BAFöG betreiben, was aber auch problemlos zu bewältigen war. Vom Zeitpunkt der Entscheidung für einen Aufenthalt bis zu meiner Anreise waren nur ein halbes Jahr vergangen, wobei es generell ratsam ist, einen Aufenthalt über einen längeren Zeitraum zu planen.

Anreise

Am besten erreicht man Budapest mit dem Flugzeug (EasyJet, WizzAir, GermanWings). Vom Flughafen erreicht man die Innenstadt in rund 45 Minuten, wobei man zunächst einen Bus und dann die Metro verwendet.

Wohnsituation

Ich hatte mir vorgenommen, ein paar Tage vor dem eigentlichen Beginn der Einführungsveranstaltung Anfang September anzureisen, um mich schon im Vorfeld um eine Wohnung zu kümmern. Das war allerdings keine so gute Idee, weil mein Vorhaben ohnehin aufgrund der mangelnden Sprachkenntnisse zum Scheitern verurteilt war und auch nicht nötig, weil von der Gasthochschule eine beispiellose Hilfestellung bei der Suche gegeben wurde. Denn nachdem sich die neuen ERASMUS-Studenten am ersten Tag eingefunden und bekannt gemacht hatten, haben Studenten der Gasthochschule eine Mappe mit verfügbaren Wohnungen präsentiert, und sind mit uns zu den Wohnungen unserer Wahl gefahren, um zwischen dem Vermieter und uns zu vermitteln. Es wurden dann Mietverträge auf

Englisch und Ungarisch abgeschlossen. Die meisten Austauschstudenten haben so sehr gute, möblierte Wohnungen gefunden, welche preislich bei 200 – 250 Eur Monatsmiete pro Person lagen. Es ist allerdings fast unmöglich eine bestehende WG mit einheimischen Studenten zu finden.

Obwohl Budapest als Metropole nicht gerade klein ist, bleibt der interessante Stadtkern überschaubar, so dass eigentlich alle Studenten mitten im Geschehen gewohnt haben. Plätze in Studentenwohnheimen gibt es meines Wissens nicht, da sie nur für einheimische Studierende zur Verfügung stehen. Man muss anmerken, dass viele gegen Ende des Aufenthaltes Probleme mit dem Rückerhalt ihrer Kautions hatten und es daher bspw. ratsam ist, die letzte Monatsmiete nicht zu bezahlen. Die Wohnungsmarktlage kann man insgesamt als entspannt ansehen, zusammen mit meinem Mitbewohner bin ich zur Halbzeit umgezogen, wobei wir auch ohne ungarische Sprachkenntnisse sehr erfolgreich waren. Übrigens sprachen sowohl mein vorheriger als auch neuer Vermieter deutsch.

Stadtleben

Budapest besitzt rund 1.6 Millionen Einwohner und ist in 2 große Stadtteile aufgeteilt, nämlich Buda, östlich der Donau, und Pest, westlich der Donau. Allgemein gesagt spielt sich das Leben auf der Pestseite in dem Bereich eingegrenzt durch Donau, und den Straßenbahn Linien 4 u.6, die in einem Halbkreis den Stadtkern umgeben, ab. Einkaufsstraßen, Parks, Lokale und Clubs findet man hauptsächlich auf der Pestseite, wohingegen die Budaseite das Burgschloß, einige weitere Sehenswürdigkeiten und gesetzteren Wohnraum bietet. Buda beheimatet auch die BUTE. Budapest ist sehr touristisch geprägt, da es eine wunderschöne Stadt, vergleichbar mit Prag ist. Sie bietet viele Sehenswürdigkeiten wie Museen, Theater und ist vor allem bekannt für seine Thermalbäder. Im Sommer kann es sehr heiß werden, wobei die Stadt mit ihrer großen Margaretheninsel auch dann Raum zum Entspannen bietet. Im Winter wiederum kann es für deutsche Verhältnisse außerordentlich kalt werden. In der Stadt bewegt man sich am besten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die für Studenten nur rund 14 Eur im Monat kosten. Fahrradfahren ist eher gefährlich, da der Fahrstil vieler Autofahrer nicht zu verachten ist und es eigentlich auch kaum Radwege gibt. Obwohl die Verkehrsanbindungen selbst nachts recht gut sind, kann man viele Distanzen im überschaubaren Stadtkern ebenso problemlos zu Fuß überwinden.

Die Innenstadt ist sehr modern geprägt, d.h. man kommt um McDonalds & Co. nicht herum und es gibt viele hochmoderne Einkaufszentren, über deren Vorhandensein man geteilter Meinung sein kann. Die Stadt ist relativ hektisch und auch sehr stark im Wandel, was viele Impulse gibt. Man findet zwischen den bekannten Ketten häufig auch wunderschöne traditionelle Kaffeehäuser oder auch Cafés, von denen die meisten mit einem WLAN-Hotspot ausgestattet sind.

Vom Umgang der Menschen untereinander spürt man schnell eine sehr gelassene, höfliche Atmosphäre. Das zeichnet sich z.B. in der Straßenbahn ab. Auch im Nachtleben trifft man kaum auf Aggressionen und kann sich sicher fühlen.

Von den Städten, die ich bisher bereist habe, gehört Budapest für mich zu den charmantesten.

Hochschule

Das Austauschprogramm bietet die Möglichkeit auf Englisch zu studieren. Anderes wäre im Grunde nicht möglich, da die ungarische Sprache nur schwer zu erlernen ist. In meinem Fall der Informatik wurden die Kurse in exklusiven Gruppen von 5 bis 10 Leuten angeboten, wovon man woanders nur träumen kann. Die Lehre ist größtenteils sehr gut, kann in der Qualität je nach Kurs aber stark variieren. Die angebotenen Kurse findet man sehr gut dokumentiert im Internet und man kann sich auch weitestgehend darauf verlassen, dass sie tatsächlich stattfinden.

Fazit

Schnell wurde mir klar, dass sich Budapest als echter Geheimtipp für einen Auslandsaufenthalt darstellt. Die Gasthochschule hat sich um die ERASMUS-Studenten vorbildlich gekümmert, was schon mal einen Großteil der üblichen Probleme mit einem Austausch aus der Welt schafft. Von der finanziellen Situation her kann man mit dem zur Verfügung stehenden Geld sicherlich mehr unternehmen, als in anderen üblichen Hauptstädten. Wobei auch in Budapest ganz klar ein west-europäisches Preisniveau in Bereichen der Verpflegung und Textilien vorherrscht. Dienstleistungen wie z.B. Friseurbesuch und auch die Kosten für den Transport fallen sehr preisgünstig aus. Im Schnitt lagen meine Ausgaben bei ca. 75% im Vergleich zu Deutschland, wobei man im Ausland gelegentlich auch mehr Geld ausgibt.

Häufig trifft man bei einheimischen Studenten auf großes Interesse, da die jüngere, akademische Generation sich ausgeprägt international orientiert und somit auch in den meisten Fällen gutes Englisch oder manchmal auch Deutsch spricht. Ein Grund dafür mag sein, dass eben Ausländer große Schwierigkeiten mit der Landessprache haben, ein anderer ist die überwiegend westlich orientierte Tradition, die Ungarn zu Zeiten der Unterdrückung jeher erkämpft hat und worauf es auch stolz ist.

Nichtsdestotrotz bieten das Land und deren Leute genügend Eigenheiten und charakterliche Besonderheit, um den eigenen Standpunkt zu reflektieren und hier und da zu schmunzeln oder einen „Aha-Effekt“ zu erleben. Ich glaube, wer einmal für einen längeren Zeitraum in Budapest war, den lässt die Stadt so schnell nicht wieder los. Ich bin mehr als dankbar, diese Chance wahrgenommen zu haben und kann daher jedem nur ausdrücklich raten, einen Austausch in Budapest zu absolvieren.